TAFEL SCHWABACH Hohe Spende zur rechten Zeit SEITE 27
LANDKREIS ROTH 247. Corona-Todesfall SEITE 29
SABINE WEIGAND Praktikum bei Restaurator Wilcke SEITE 31
BUNDESSPORTFEST Eine Geschichte über Freundschaft SEITE 32

Die Ruhe vor dem Sturm

HALLENBAD Das Baufeld ist freigeräumt, demnächst erfolgt der Aushub. Im Herbst 2024 soll das 15,3 Millionen-Euro-Projekt dann „bezugsfertig“ sein.

VON ROBERT GERNER



Foto: Manuel Mauer

Das Baufeld grenzt unmittelbar an das Schwimmbecken des Parkbads. Hier entsteht in den nächsten zweieinhalb Jahren das Schwabacher Hallenbad.

Im Februar fielen die vier großen Bäume. Inzwischen ist das Baufeld frei gemacht. Es hat einige Schürfe gegeben, um den Untergrund zu untersuchen. Doch das alles waren erst vorbereitende Arbeiten für den Bau des neuen Schwabacher Hallenbads auf dem Gelände des Parkbads. Demnächst geht es richtig los.

Baustellentermin mit Thomas Hiller, Prokurist und technischer Leiter der Schwabacher Stadtwerke. Die Stadtwerke beziehungsweise die Stadtwerke-Tochter Stadtbäder GmbH ist der Bauherr für das 15,3-Millionen-Euro-Projekt an der Ecke Angerstraße/Walpersdorfer Straße.

Um den Neubau war lange gerungen worden. Ein erster Anlauf war aufgrund der schwierigen Haushaltssituation 2014 gestoppt worden. Überlegungen für ein interkommunales Bad mit Roth und Rednitzhembach zerschlugen sich.

Zwei Winter noch

Doch 2018 gab es einen neuen Anlauf, 2019 wurden die Weichen in Richtung Neubau gestellt, und 2021 hat der Stadtrat dann per Beschluss Nägel mit Köpfen gemacht: Das neue Hallenbad entsteht auf dem Gelände des Parkbads. Das über 50 Jahre alte Hallenbad im Schulzentrum wird mit Eröffnung des Neubaus dicht gemacht. Zwei Winter muss es noch durchhalten.

Ursprünglich hatte die mit dem Bau beauftragte Stadtbäder GmbH schon Ende 2023 das lang gehegte Wunschprojekt an den Start bringen wollen. Doch die europaweiten Ausschreibungen waren aufwändig und kompliziert.

Einen Monat zusätzlich genehmigte sich auch noch der Stadtrat, um sich im klaren zu werden, ob es in Ordnung ist, dass für das Hallenbad vier große Bäume fallen müssen. Bis auf Karin Holluba-Rau beantworteten alle Stadträte diese Frage schließlich mit „Ja“.

Viel Glas

Einigen fiel das zwar nicht leicht, aber es fiel ihnen vielleicht etwas weniger schwer, weil der Entwurf von Martin Reimer von den Stuttgarter „4a Architekten“ schon stylisch wirkt. Ein moderner Bau mit viel Beton und zwei großen Glasfronten hin zur Straße und zum Parkbad. Mit einem großen Foyer, mit der Technik im Keller, mit genügend Umziehmöglichkeiten, aber ansonsten ohne großen Schnickschnack.

Denn: Schwabachs Hallenbad wird ein Hallenbad zuerst für den Schul- und dann für den Vereinssport sein. Erst dann kommen normale Schwimmer, Familien, Senioren. Das muss an dieser Stelle immer gesagt werden, denn nur unter diesen Voraussetzungen lobten der Freistaat Bayern und der Bund großzügige Förderungen aus. Sechs Millionen fließen aus München, drei Millionen aus Berlin.

Kosten werden steigen

Der Rest bleibt an den Stadtbädern hängen. Beziehungsweise an der Stadt, weil die Stadtbäder schon alleine aufgrund ihrer Konstruktion ein defizitäres Unternehmen sind.

Und: Thomas Hiller ist sich fast sicher, dass die einmal anvisierten sechs Millionen Eigenanteil nicht ausreichen werden. Das Land und der Bund haben Festzuschüsse zugesagt. Baukostensteigerungen im laufenden Betrieb müssen die Akteure vor Ort tragen.

Baustahl kommt – ähnlich wie Weizen und Sonnenblumenkerne – vornehmlich aus der Ukraine beziehungsweise aus der Donbas-Region. Dinge wie Zement benötigen in der Herstellung viel Energie. Was das für Folgen für die Kosten hat, kann man sich vorstellen. Bei Kunststoff ist es nicht anders. Für sie benötigt man in der Herstellung Erdöl.

Kein Luxus, sondern Pflicht

„Und dann“, sagt Hiller, „ist noch nicht sicher, dass das Material rechtzeitig geliefert wird“. Stichwort „gerissene Lieferketten“. Soll heißen: Es sind im Bauzeitenplan zwar noch ein paar Monate Puffer drin. Aber eine Garantie, dass zum Schuljahresbeginn 2024/25 tatsächlich die ersten Schüler sich in das wohlig temperierte Nass stürzen können, würde heute niemand geben.

Thomas Hiller steht aber zu 100 Prozent hinter dem Hallenbadbau. „Das ist kein Luxus, sondern Pflicht. Die Stadt ist Schulaufwandsträger für die Schulen, und zur Schule gehört auch eine Möglichkeit, den Kindern das Schwimmen beizubringen“, sagt der technische Leiter der Stadtwerke.

Nun haben die Stadtbäder GmbH zwar einiges an Erfahrung im Betrieb eines Frei- und eines Hallenbads. Aber die Erfahrungen mit dem Bau einer solchen gewaltigen Maßnahme liegen natürlich schon etliche Jahrzehnte zurück.

Unterstützung

Deshalb bekommt der Bauherr Unterstützung vom städtischen Amt für Gebäudemanagement. Außerdem hat man mit Matthias Reindl von den „Götz-Neun-Ingenieuren“ einen Projektsteuerer eingekauft, dessen Aufgabe es nach eigener Aussage ist, „die Baumaßnahme in einem gesunden Rahmen zu halten“.

Eng stimmt er sich dabei mit dem Bauleiter vor Ort, Ruben Luckert-Tavares, ab, der demnächst seinen Hauptwohnsitz für geraume Zeit wohl zumindest für vier Tage die Woche von Stuttgart nach Schwabach verlegen wird.

An der Schnittstelle

Reindl und Luckert-Tavares werden sich darum kümmern, dass alles möglichst reibungslos voran geht. Michael Gaisa dagegen ist gewissermaßen die Schnittstelle zwischen dem Neubau einerseits und seinen schwimmenden und badenden Gästen im daneben liegenden Parkbad andererseits. „Das Hallenbad ist natürlich Hauptthema bei den morgendlichen Schwimmrunden unserer Stammgäste“, sagt der Bäderleiter. Vom Schwimmerbecken hat man auch einen guten Blick auf die nahe Baustelle, die dem Parkbad einiges an Liegefläche gekostet hat.

Ein Teil, wie das Beachvolleyballfeld oder der Basketball-Korb, wird später wieder neu entstehen. Aber insgesamt wird es auf dem gesamten Areal künftig enger zugehen. Dafür aber auch in manchen Punkten schöner.

Der Höhenunterschied von Hallenbad zu Parkbad wird nämlich terrassiert. Von den Stufen, auf denen man es sich im Sommer gemütlich machen kann, hat man dann einen schönen Blick aufs Parkbad-Schwimmerbecken. „So ähnlich wie man das in Roth kennt“, so Miriam Adel, die Öffentlichkeitsbeauftragte der Stadtwerke.

Ohne Baulärm geht es nicht

Bis alles also viel besser ist, muss Michael Gaisa aber erst einmal um Verständnis werben. „Ohne Baulärm wird es in den nächsten Monaten nicht gehen.“

Zumindest bis in den Spätherbst hinein. Dann sollte der Rohbau stehen, dann bekommen die Schwabacher einen ersten Eindruck von der Dimension des Projekts.

Verglichen mit dem alten Hallenbad wird ordentlich draufgesattelt. „Die Wasserfläche ist 50 Prozent größer“ so Thomas Hiller und Anke Schielein, Vorstands-Assistentin bei den Stadtwerken und Projektassistentin beim Bau des Hallenbads. Neben dem obligatorischen 25-m-Schwimmerbecken gibt es noch ein 16,67 Meter langes Lehrschwimmbecken (mit wärmerer Wassertemperatur) und einen Kleinkinderbereich.

Rutschen, Sprungtürme, Sauna und Gastronomie wird man dagegen vergeblich suchen. Das passt nicht zu einem Schul- und Vereinsschwimmbad. Dafür würde der Staat niemals seinen Geldbeutel öffnen.

Die Ruhe vor dem Sturm

In den vergangenen Tagen herrschte auf der Baustelle die Ruhe vor dem Sturm. In gut einem Monat wird es schon deutlich mehr zu sehen geben. Für den 12. Juli ist nämlich der nächste Termin im Kalender reserviert: eine symbolische Grundsteinlegung.



Foto: Robert Gerner

Bereit für den richtigen Start. Von links Bäderleiter Michael Gaisa, Stadtwerke-Prokurist und technischer Leiter Thomas Hiller, Vorstands- und Projektassistentin Anke Schielein, Bauleiter Ruben Luckert-Tavares, Architekt Martin Reimer und Projektsteuerer Matthias Reindl auf der Baustelle des künftigen Hallenbades. Im Hintergrund das Schwimmerbecken des Parkbades.